

Sendung zum Nachlesen

Sendetitel:	„Was von Weihnachten bleibt“
Übertragungsort:	Saalkirche Ingelheim
Mitwirkende:	Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm, Pfarrerin Karin Becker, Maresa Biesterfeld
Musikalische Gestaltung:	Mitglieder des Kinder- und Jugendchores Trompete: Stefan Lenz Flöten: Maresa Biesterfeld Leitung, Orgel, Klavier und Cembalo: Iris und Carsten Lenz
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Michael Sahr
Produktionsleitung:	Sylke Hart
Regie:	Dr. Manfred Wittelsberger
1. Kamera:	Robert Morgenstern
Technische Leitung	Mario Meyer
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm Evangelische Saalkirchengemeinde Mainzerstraße 70 B 55218 Ingelheim Tel: 06132-2325 Mail: saalkirchengemeinde.ingelheim@ekhn.de

Sendung zum Nachlesen

Lied „Herbei, o ihr Gläub'gen“ EG 45,1

*Herbei, o ihr Gläub'gen,
fröhlich triumphieret,
o kommet, o kommet
nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein,
uns zum Heil geboren!
O lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten
den König!*

Text: Friedrich Heinrich Ranke (1823)
Melodie: John Francis Wade (1751)

Begrüßung

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag hier in der Saalkirche in Ingelheim!

Frohe Weihnachten Ihnen allen! Ja, heute ist es noch richtig Weihnachten, manche Besuche werden heute noch gemacht, manche Geschenke noch verschenkt und natürlich werden die Kerzen am Christbaum noch mal angezündet.

Aber schneller als gedacht ist er wieder erloschen, der Glanz von Weihnachten. Das Geschenkpapier füllt die Altpapiertonne, der Baum verliert Nadeln und demnächst beginnt der Alltag. Und dann? Einfach wieder zurück zur Tagesordnung? Das wäre schade.

26.12.2021 „Was von Weihnachten bleibt“ Saalkirche Ingelheim

Sendung zum Nachlesen

Diese Weihnachten habe ich mir etwas vorgenommen: Ich will von den Hirten aus der Weihnachtsgeschichte lernen. Denn die Hirten haben verstanden, dass sich an der Krippe ihr ganzes Leben verändert hat. Sie tragen den Glanz von Weihnachten zurück in ihren Alltag. Von den Hirten will ich lernen: über das Leben, über die Liebe und darüber, wie Gott ist.

So feiern wir diesen Weihnachtsgottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied „Herbei, o ihr Gläubigen“ EG 45,2-3

*Du König der Ehren,
Herrscher der Heerscharen,
verschmähst nicht zu ruhn
in Marien Schoß,
Gott, wahrer Gott
von Ewigkeit geboren.
O lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten
den König!*

Sendung zum Nachlesen

*Kommt, singet dem Herren,
singt, ihr Engelchöre!
Frohlocket, frohlocket,
ihr Seligen:
"Ehre sei Gott im Himmel
und auf Erden!"
O lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten
den König!*

Text: Friedrich Heinrich Ranke (1823)
Melodie: John Francis Wade (1751)

Psalm 96

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Der 96. Psalm spricht davon: Wenn Gott in die Welt kommt - das verändert alles. Davon sollen wir und die ganze Welt reden und singen:

Singet dem Herrn ein neues Lied,
singet dem Herrn alle Welt!

*Freu dich, Erd und
Sternenzelt, Halleluja!
Gottes Sohn kam
in die Welt, Halleluja!*

Sendung zum Nachlesen

*Uns zum Heil erkoren,
ward er heut geboren,
heute uns geboren.*

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Singet dem Herrn ein neues Lied,
singet dem Herrn alle Welt!

Maresa Biesterfeld: Erzählet unter den Heiden von seiner
Herrlichkeit, unter allen Völkern von seinen Wundern!
Sagt unter den Heiden: Der Herr ist König.
Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.
Er richtet die Völker recht.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Singet dem Herrn und lobet seinen
Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

*Seht der schönsten Rose Flor,
Halleluja,
Sprießt aus Jesses Zweig empor,
Halleluja.
Uns zum Heil erkoren,
ward er heut geboren,
heute uns geboren.*

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Singet dem Herrn ein neues Lied,
singet dem Herrn alle Welt!

Sendung zum Nachlesen

Maresa Biesterfeld: Der Himmel freue sich und die Erde sei fröhlich.
Das Meer brause und was darinnen ist.
Das Feld sei fröhlich und was darauf ist;
es sollen jauchzen alle Bäume im Walde vor dem Herrn, denn er
kommt, zu richten das Erdreich.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Singet dem Herrn und lobet seinen
Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

*Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Halleluja,
der uns schenkt sein lieben Sohn,
Halleluja.
Uns zum Heil erkoren,
ward er heut geboren,
heute uns geboren.*

T: Leitmeritz 1844
M: Böhmen, 15 Jh., Leitmeritz 1844

Kyrie

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gott, du kommst in unsere Welt.
Eigentlich ist diese Botschaft doch weltbewegend. Eigentlich müsste
mich das doch in Bewegung bringen. Und trotzdem beende ich
Weihnachten so routiniert und gehe unverändert zur Tagesordnung
über. Dabei hätte es mein Alltag doch so nötig, dass ich darin etwas
bewahre vom Geist der Weihnacht.

So rufe ich zu dir: Herr, erbarme dich!

26.12.2021 „Was von Weihnachten bleibt“ Saalkirche Ingelheim

Sendung zum Nachlesen

Chorgruppe 1:

Kyrie eleison.

Chorgruppe 2:

Kyrie eleison.

Chorgruppe 1:

Christe eleison.

Chorgruppe 2:

Christe eleison.

Chorgruppe 1 und 2:

Kyrie eleison, eleison.

T: Liturgie
M: Carsten Lenz 2021

Zuspruch und Gloria

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Du kannst das, Gott: Du veränderst uns - machst uns zu Botinnen und Boten der Freude, die über Weihnachten hinaus den ganzen Alltag erfüllen kann. Du machst uns Mut dazu mit deinen Worten:

„Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen.“ (Jes 55,12)

Darum lobsinget Gott, erhebet seinen Namen!

Sendung zum Nachlesen

Gloria in excelsis Deo.

Gloria in excelsis Deo.

*Hört der Engel helle Lieder
klingen das weite Feld entlang,
und die Berge hallen wider
von des Himmels Lobgesang:*

Gloria in excelsis Deo.

Gloria in excelsis Deo.

*Hirten, warum wird gesungen?
Sagt mir doch eures Jubels Grund.
Welch ein Sieg ward denn errungen,
den uns die Chöre machen kund?*

Gloria in excelsis Deo.

Gloria in excelsis Deo.

T: Otto Abel 1954
M: Frankreich 18 Jh.

Tagesgebet

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Wir beten: Danke, Gott, dass du in einem kleinen Kind Mensch geworden bist. Danke, dass du zu uns kommst und wir nicht mehr alleine sind. Du wohnst bei uns. Das verändert alles - unser Leben und die ganze Welt. Die Hirten durften das erleben im Stall, an der Krippe, in der ersten Heiligen Nacht. Und

26.12.2021 „Was von Weihnachten bleibt“ Saalkirche Ingelheim

Sendung zum Nachlesen

sie haben es mitgenommen in ihr Leben. Lass uns das heute auch spüren, wenn wir miteinander beten und singen und auf dein Wort hören. So dass wir Menschen werden, die froh und hoffnungsvoll leben. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied „Wisst ihr noch, wie es geschehen“ EG 52

Wisst ihr noch, wie es geschehen?

Immer werden wir's erzählen:

Wie wir einst den Stern gesehen

mitten in der dunklen Nacht,

mitten in der dunklen Nacht.

Stille war es um die Herde.

Und auf einmal war ein Leuchten

und ein Singen ob der Erde,

dass das Kind geboren sei,

dass das Kind geboren sei.

Eilte jeder, dass er's sähe

arm in einer Krippen liegen.

Und wir fühlten Gottes Nähe.

Und wir beteten es an,

und wir beteten es an.

T: Hermann Claudius 1939
M: Christian Lahusen 1939

Sendung zum Nachlesen

Lesung 2, 15-20

PfarrerIn Anne Waßmann-Böhm: „Wisst ihr noch, wie es geschehen, immer werden wir`s erzählen.“ Das könnten die Hirten gesagt haben, als sie sich immer wieder daran erinnerten, was sie da gesehen haben im Stall und was ihr ganzes Leben verändert hat. Hören wir heute noch einmal den letzten Teil der Weihnachtsgeschichte, den Teil, der uns von den Hirten erzählt:

Maresa Biesterfeld: Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Sendung zum Nachlesen

Lied „Kommet, ihr Hirten“ EG 48

*Kommet, ihr Hirten,
ihr Männer und Fraun,
kommet, das liebliche
Kindlein zu schau,
Christus, der Herr,
ist heute geboren,
den Gott zum Heiland
euch hat erkoren.
Fürchtet euch nicht!*

*Lasset uns sehen
in Bethlehems Stall,
was uns verheißen
der himmlische Schall;
was wir dort finden,
lasset uns künden,
lasset uns preisen
in frommen Weisen.
Halleluja!*

Sendung zum Nachlesen

*Wahrlich, die Engel
verkündigen heut
Bethlehems Hirtenvolk
gar große Freud:
Nun soll es werden
Friede auf Erden,
den Menschen allen
ein Wohlgefallen.
Ehre sei Gott!*

Text: Carl Riedel (1870)
Melodie: Olmütz (1847)

Predigt 1

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Hirte zu sein, das ist doch todlangweilig – das habe ich lange Zeit gedacht. Die laufen mit ihren Schafen in der Gegend herum. Da passiert nicht viel, da ist ein Tag wie der andere – also haben die auch nicht viel zu erzählen. Hirte zu sein, das ist langweilig – das habe ich so lange gedacht, bis ich Karin Becker getroffen habe. Karin Becker ist meine Kollegin, sie ist Pfarrerin – und sie ist Hirtin. Sie hat erzählt von ihren Schafen, von ihrem Leben als Hirtin mit den Schafen – und es war so spannend, dass ich nicht gemerkt habe, wie die Zeit verging.

Sicherlich geht es Ihnen genauso wie mir. Das erste, was ich mich gefragt habe, als ich Kollegin Becker kennen lernte, war: Wie wird eine Pfarrerin zur Hirtin?

26.12.2021 „Was von Weihnachten bleibt“ Saalkirche Ingelheim

Sendung zum Nachlesen

Pfarrerin Karin Becker: Über Nacht bin ich zu den Schafen gekommen. Es war ein Notfall. Beide Schafhalter waren schwer erkrankt. Es musste schnell entschieden werden und eine Freundin bat mich, zu helfen. Am Anfang war jedes Schaf gleich für mich, aber sie haben es ganz schnell geschafft, mich zu überzeugen, dass jedes Schaf eine ganz eigene Persönlichkeit ist. Und es verging keine Woche, da wusste ich, ich kann sie nicht im Stich lassen. Sie brauchten mich.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Manches, was Karin Becker mir erzählt hat, rückt das Bild zurecht, das ich mir von den Hirten gemacht habe, auch von denen in der Weihnachtsgeschichte. Vorhin haben wir die alte Geschichte wieder gehört: Die Hirten waren an Weihnachten die ersten im Stall. Und als sie das Kind gesehen hatten, waren sie die ersten, die die frohe Botschaft von der Geburt des göttlichen Kindes in die Welt trugen.

Pfarrerin Karin Becker: Hirten waren von alters her die Musiker, die Poeten, die Erzähler ihrer Zeit. Außerdem galten sie als wachsam und aufmerksam. Sie kamen rum und sie erzählten den Menschen, was sie erlebt oder auf ihren Reisen gehört haben.

In einer Zeit ohne Zeitung und Radio waren sie begehrt, weil sie immer etwas zu berichten hatten. Und so war es dann auch mit der Weihnachtsbotschaft wie sie Lukas erzählt.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Sie haben die Kunde weitergetragen: Gott ist sich nicht zu schade, Mensch zu werden, weil

26.12.2021 „Was von Weihnachten bleibt“ Saalkirche Ingelheim

Sendung zum Nachlesen

Gott seine Menschen kennt und liebt. Die Hirten sind die ersten, die das erfahren, auch weil sie beides gut kennen und verstehen: Für andere da sein und sich für andere hingeben. Dazu gleich mehr:

Zwischenmusik - Pastorale

Predigt 2

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Von Kollegin Becker, der Hirtin, habe ich einiges gelernt über das Leben. Über das für andere da sein. Heute ist sie extra in ihrer Hirtenkleidung hierhergekommen und mit den wichtigsten Gegenständen, die sie als Hirtin braucht. Nichts ist überflüssig von dem, was ein Hirte dabei hat, wenn er zu seinen Schafen geht. Alles hat seinen Sinn. So ein Hirtenkittel sieht fast aus, wie mein Talar.

Pfarrerin Karin Becker: Er unterscheidet sich durch den Geruch - manche würden sagen, dass er stinkt - aber er muss nach Schaf riechen. Je mehr der Kittel nach Schaf riecht, wenn die Hirtin zu ihren Schafen geht, desto besser. Das schafft Vertrauen. Denn die Tiere erkennen ihre Hirtin nicht nur am Aussehen und an der Stimme, sondern auch am Geruch.

Und es ist gut, dass der Kittel wie ein Rock geschnitten ist. Denn manchmal muss man die Schafe auch einfangen und festhalten

Sendung zum Nachlesen

zwischen den Beinen. Durch den Kittel können sie nicht entwischen. Sie mögen das nicht, aber manchmal ist es nötig.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Ich lerne von den Hirten: Wer das Leben liebt, der behält keine saubere Weste. Wer die Menschen liebt, muss sie an sich heranlassen. Wer liebt, macht sich auch schmutzig.

Pfarrerin Karin Becker: Außerdem brauche ich als Hirtin mein Hirtenmesser. Denn mit dem Einfangen und Festhalten ist es nicht getan. Wenn ich gut für meine Schafe sorgen will, dann muss ich ihnen auch regelmäßig die Klauen säubern, manchmal etwas ausschneiden und sie natürlich auch scheren. Ein guter Hirte kann für bis zu 500 Schafe sorgen, kann bis zu 500 Schafe kennen. Wenn die Herde größer wird, dann hat er nicht mehr alle Schafe im Blick und das ist verheerend für die Schafe, wenn der Hirte nicht mehr rechtzeitig erkennt, dass ein Schaf Hilfe braucht.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Ich lerne daraus auch in meiner Sorge für die Menschen: Wer die Menschen liebt, der muss auch seine Grenzen kennen. Manchmal wächst mir mehr Kraft zu, als ich mir selbst zutraue und trotzdem stoße ich an meine Grenzen: Ich kann nicht alle Menschen im Blick behalten und meine Kraft ist begrenzt. Ich kann manchmal mehr tun, als ich denke, aber alles andere darf ich getrost Gott überlassen, dem guten Hirten.

Sendung zum Nachlesen

Zwischenmusik - Pastorale

Predigt 3

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Karin Becker hat mir erzählt, dass es eine richtige Beziehung gibt zwischen einem Hirten, einer Hirtin und ihren Schafen. Was würde passieren, wenn ich versuchen würde, Sie einmal als Hirtin zu vertreten?

Pfarrerin Karin Becker: Am Anfang wären die Schafe neugierig, würden aber schnell merken, dass das nicht ihre Hirtin ist. Sie würden wegrennen, wo sie hinwollen. Und Schafen hinterherrennen, das kann keiner. Die sind schneller. Hüten, das hat etwas mit Beziehung zu tun, mit Vertrauen. Und damit, sich auch dem Tempo der Schafe anzupassen. Und es hat etwas mit Klarheit zu tun. Für die Klarheit steht auch der Hirtenstab. Niemals sollte ein Hirte ohne seinen Stab zu den Schafen gehen. Der gehört unbedingt dazu. Der Stab zeigt an, wer der Chef ist, mit dem Stab muss man sich auch einmal durchsetzen und mit dem Stab beschützt man die Tiere. Wenn die Tiere den Stab sehen, dann fühlen sie sich sicher. Deshalb heißt es ja in Psalm 23 „dein Stecken und Stab trösten mich“.

In der Herde suchen sich die einzelnen Tiere die Nähe oder Abstand zur Hirtin selbst aus und diesen Abstand muss man ihnen auch lassen. Zwang, Geschrei und Ungeduld helfen da gar nichts.

Sendung zum Nachlesen

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Wer seine Schafe liebt, muss zuverlässig da sein für seine Herde, um sich das Vertrauen der Tiere zu erwerben. Er muss klar auftreten und klar kommunizieren. Und zugleich muss er die Geschwindigkeit der Schafe akzeptieren und sich anpassen. Vielleicht ist das zwischen uns Menschen gar nicht so sehr anders.

Pfarrerin Karin Becker: Und eines gibt es noch zu bedenken: Eine gute Hirtin muss auch für sich selbst sorgen. Niemals zieht ein Hirte ohne Hut übers Land. Der Hut beschützt vor Regen und vor allem auch vor der Hitze an heißen Tagen ohne Schatten. Wer für andere sorgen will, der muss auch für sich selbst sorgen können. Wer sich selbst nicht behütet, wird seine Aufgaben kaum auf Dauer erfüllen können. Außerdem bringt er auch die in Gefahr, die ihm anvertraut sind. „Schafe können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht“. So lässt Johann Sebastian Bach in einer Kantate singen...Besser kann man es kaum sagen.

Zwischenmusik - Pastorale

Predigt 4

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Ich wundere mich nicht mehr darüber, dass die Hirten die ersten sind, die an der Krippe in Bethlehem standen. Bethlehem wird auch die Stadt Davids genannt. Und der war ja auch Hirte. König ist er erst später geworden. Hier, in der Hirtenstadt Bethlehem, ist Jesus geboren. Und wenn darin eine

Sendung zum Nachlesen

Botschaft steckt, dann vielleicht auch diese: Gott wendet sich uns zu wie ein Hirte sich seinen Schafen zuwendet.

So will Gott die Welt verändern. Nicht mit der Macht eines Königs, sondern als Kind, das später einmal von sich sagen wird: ich bin der gute Hirte. Und mit Menschen, die wie die Hirten nach Weihnachten wieder zurückkehren in ihren Alltag, aber nicht zur Tagesordnung übergehen.

Die Hirten blieben Hirten, Beschützer, die ihre Schafe versorgen und verteidigen, aber sie priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten. Vielleicht lobten sie Gott auch deshalb, weil sie spürten, dass sie nicht länger stumme Helden ihres Alltags sein müssen. Denn Christus ist geboren, hinein in ihren Alltag - und in ihre Nächte auch.

Die Beschützer haben einen Beschützer bekommen. Diese Gewissheit tragen sie mit sich, wenn sie vom Stall zurückgehen, hinaus aufs Feld und ins Leben. Sie müssen nicht mehr alleine mutig sein, da gibt es einen, der für sie sorgt und sich um sie kümmert.

Das durften sie an der Krippe erfahren, das nehmen sie mit in ihren Alltag und das verändert ihr Leben.

Ich möchte von den Hirten lernen. Wenn ich zurückgehe in meinen Alltag, will ich nicht zur Tagesordnung zurückkehren.

Ich will das ernst nehmen, was ich an Weihnachten erfahren durfte: Die Geburt Jesu hat die Welt verändert, nicht nur für drei Weihnachtstage. Wenn ich bald wieder in den Alltag zurückkehre, dann sind da wieder meine täglichen Aufgaben, und auch der eine oder andere Ärger wird wieder da sein, vielleicht früher als mir lieb ist. Aber ich muss nicht nur die Zähne zusammenbeißen und alles allein durchstehen.

Sendung zum Nachlesen

Wir wissen ja im Moment alle noch nicht, was das neue Jahr bringen wird. Ob wir diese elende Pandemie endlich hinter uns lassen können, ob wir selber und unsere Lieben gesund bleiben. Doch wir gehen – von Weihnachten kommend – nicht allein in das neue Jahr. Wir können uns an den wenden, der uns wie ein guter Hirte begleitet. Ihm kann ich sagen, was mich bedrückt und was ich alleine nicht schaffe. Wo ich Mut brauche oder noch eine Zusatzportion Kraft.

Eine Frau, die ich im christlichen Glauben unterweisen und zur Taufe führen durfte, die sagte einmal zu mir: Ihr Christinnen und Christen, Ihr habt es gut. Denn Ihr wisst bei jeder Entscheidung, die Ihr trefft, dass Gott bei Euch ist. Sie ist Sanitäterin und sie hat gerungen mit den Entscheidungen über Leben und Tod bei ihren Einsätzen. Sie hatte das Gefühl, ich bin hier ganz allein verantwortlich, wenn das schief geht. Und genau darum geht es: Ich kann mutig sein in meinen Entscheidungen. Solange ich sie in Liebe zu den Menschen treffe, ist Gott dabei, trägt mich und auch den Menschen, der mir anvertraut ist. Ja, wir Christinnen und Christen haben es wirklich gut! Wir haben einen guten Hirten! Nicht nur an Weihnachten, er bleibt.

Lied „Als ich bei meinen Schafen wacht“

*1. Als ich bei meinen Schafen wacht',
ein Engel mir die Botschaft bracht'.*

*Als ich bei meinen Schafen wacht',
ein Engel mir die Botschaft bracht'.*

Sendung zum Nachlesen

Des bin ich froh,

bin ich froh,

froh, froh, froh,

froh, froh, froh.

Benedicamus Domino,

benedicamus Domino.

*4. Als ich das Kind im Stall gesehn,
nicht wohl konnt ich von dannen gehn.*

*Als ich das Kind im Stall gesehn,
nicht wohl konnt ich von dannen gehn.*

Des bin ich froh,

bin ich froh,

froh, froh, froh,

froh, froh, froh.

Benedicamus Domino,

Sendung zum Nachlesen

benedicamus Domino.

*9. Den Schatz muss ich bewahren wohl,
so bleibt mein Herz der Freuden voll.*

*Den Schatz muss ich bewahren wohl,
so bleibt mein Herz der Freuden voll.*

Des bin ich froh,

bin ich froh,

froh, froh, froh,

froh, froh, froh.

Benedicamus Domino,

benedicamus Domino.

Text: Köln (1621)
Melodie: Volksweise 17. Jh.
Satz: Carsten Lenz (Manuskript)

Fürbitten

Maresa Biesterfeld: Lasst uns beten:

Sendung zum Nachlesen

Gott, für alle Hirtinnen und Hirten auf dieser Welt wollen wir beten, genau eben für die Menschen, die ihr Herz daran hängen, für andere da zu sein, zu helfen, zu begleiten und zu beschützen.

Pfarrerin Karin Becker: Wir beten für alle, die sich genau um diejenigen kümmern, mit denen sonst niemand etwas zu tun haben möchte: In der Obdachlosenbetreuung, in der Schuldner-beratung, in den Suchthilfen.

Maresa Biesterfeld: Wir beten für alle, die in den Krisengebieten dieser Welt ausharren und dabei helfen, Städte und auch die Menschen wiederaufzubauen, um ein Leben in Geborgenheit, soweit es geht, zu ermöglichen.

Pfarrerin Karin Becker: Wir beten für alle, die in den Kliniken und Pflegeeinrichtungen ihren aufopferungsvollen Dienst tun: Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und Seelsorgende.

Maresa Biesterfeld: Wir beten für die Lehrkräfte, für Erzieherinnen und Erzieher, für Eltern und Großeltern, die tagtäglich den Kindern und Jugendlichen Halt und Orientierung geben.

Pfarrerin Karin Becker: Wir beten auch für die echten Hirtinnen und Hirten, dass sie nicht nur an Weihnachten als Staffage dienen, sondern dass man den Wert ihrer Arbeit erkennt und ihnen Aufmerksamkeit entgegenbringt.

Und gemeinsam beten wir weiter:

26.12.2021 „Was von Weihnachten bleibt“ Saalkirche Ingelheim

Sendung zum Nachlesen

Vaterunser

*Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Lied „Nun singet und seid froh“ EG 35

*Nun singet und seid froh,
jauchzt alle und sagt so:
Unsers Herzens Wonne
liegt in der Krippe bloß
und leucht' doch wie die Sonne
in seiner Mutter Schoß.
Du bist A und O,
du bist A und O.*

Sendung zum Nachlesen

*Sohn Gottes in der Höh,
nach dir ist mir so weh.
Tröst mir mein Gemüte,
o Kindlein zart und rein,
durch alle deine Güte,
o liebstes Jesulein.
Zieh mich hin zu dir,
zieh mich hin zu dir.*

*Wo ist der Freuden Ort?
Nirgends mehr denn dort,
wo die Engel singen
mit den Heiligen all
und die Psalmen klingen
im hohen Himmelssaal.
Wären wir doch da!
Wären wir doch da!*

T: Hannover 1646
M: Wittenberg 1529

Verabschiedung und Segen

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Es war uns eine große Freude mit Ihnen gemeinsam hier in der Saalkirche Gottesdienst zu feiern. Am 1. Januar laden wir Sie ein zum Neujahrsgottesdienst um 10.15 Uhr aus der Frauenkirche in Dresden.

So gehen Sie unter Gottes Segen in die Tage zwischen den Jahren und in das Neue Jahr!

26.12.2021 „Was von Weihnachten bleibt“ Saalkirche Ingelheim

Sendung zum Nachlesen

Der Herr segne dich und behüte dich, lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden . Amen.

Lied „O du fröhliche“ EG 44; GL 238

*O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!*

*O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!*

*O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!*

Text: Johannes Daniel Falk 1. Str. (1816) 1819
Heinrich Holzschuher 2.-3. Str. 1829
Melodie: Johann Gottfried Herder 1807

Carsten Lenz

Variation zu Weihnachtsliedern

26.12.2021 „Was von Weihnachten bleibt“ Saalkirche Ingelheim

Sendung zum Nachlesen

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!